



LINE 6 ^{JM4}

Eine Loop braucht eine solide Grundlage, und die liefert Line6 beim JM4 in Form von Songs und Drum-Grooves gleich mit. Dazu gesellen sich Amp-Modeler, Effekte und interessante Anschluss- und Routing-Möglichkeiten.

Statt mit MIDI-Files oder Samples zu arbeiten, stammen Songs und Grooves von Studio-Musikern, eine intelligente Endless-Jam-Funktion sorgt für Abwechslung. Das Konzept des JM4 Loopers bedient sich der Technologie des Spider-Jam-Verstärkers, den wir in Ausgabe 07/2008 auf dem Prüfstand hatten.

aufbau

Die Gehäuseform weckt Erinnerungen. Klar, hier standen die großen Line6-Bodenpedale wie der DL-4 Delay Modeler Pate. Nur sind die Dimensionen des JM4 Loopers um einiges größer geraten, schließlich wollen eine Vielzahl Funktionen und Bedienelemente untergebracht werden. Unter dem stabilen Alu-Druckgussgehäuse schützt eine Blechplatte die Elektronik sicher vor Einstreuungen, auch die Fußtaster samt

Umrandung sind schwere Metalltypen. Die Regler hingegen und das Steuerkreuz bestehen aus silbrig schimmerndem Kunststoff. Sechs Gummifüße halten den JM4 sicher auf dem Boden.

Alle Anschlüsse finden wir auf der Rückseite. Und für den XLR-Mikrofonanschluss mit eigenem Effektprozessor (Hall, Echo, Kompressor und EQ) gibt's hier einen Pegelregler. Am Aux-In lassen sich beliebige Signalquellen – also auch eine zweite E-Gitarre – anschließen und wahlweise über die Amp- und FX-Modelle oder den Mikro-Preamp mit dessen Effektprozessor schicken. Beide Eingänge können wechselweise für die Schleifen-Aufnahme herangezogen werden. Der CD/mp3-Input durchläuft den JM4, ohne von Looper oder Effekten berücksichtigt zu werden. Von „Out to Amp“ geht's direkt in den eigenen Gitarren-Verstärker, die Stereo-Line-Outs verbindet

man beispielsweise mit einer P.A. oder ein bis zwei aktiven Fullrange-Monitoren. Über alle Ausgänge wacht das Master-Volume. Mit ganz normalen SD-Speicherkarten bis zu 2 GB Kapazität können eigene Aufnahmen zu einem Computer oder einem anderen JM4 portiert werden, dieses Feature soll in Kürze durch ein Firmware-Update auch dem eng verwandten Spider-Jam-Verstärker zur Verfügung stehen. Anschlüsse für das beigefügte Kabelnetzteil (9 V AC, 2000 mA) und einen Kopfhörer mit Mini-Klinke gibt's natürlich auch, allerdings keine Zugenlastungsschelle für das Netzkabel.

bedienung

Das Bedienfeld über den vier Fußtastern wird allen Spider-Amp-Kennern vertraut vorkommen, darüber liegen links vom Display die Taster für Record Select (Guitar,

ÜBERSICHT

Fabrikat: Line6

Modell: JM4 Looper

Herkunftsland: China, Design USA

Typ: Loop-Recorder mit Songs, Drum-Grooves, Amp- und FX-Modelings

Modelle: 12 Ampmodels.

Chorus/Flange, Phaser, Tremolo, Delay, Tape Echo, Sweep Echo, Reverb, Noise Gate

Speicher: 36 überschreibbare Plätze, ca. 400 Presets, 100 Loops

(insgesamt max. 24 Minuten)

Anschlüsse: E-Gitarre, Mic XLR, Aux In, CD/mp3 In, Gitarren-Amp, Kopfhörer, Line Out Left + Right, SD-Card, Netzteil (9 V AC 2000 mA)

Regler: Amp-Models, Drive, Bass, Mid, Treble, Mod-Effects, Delay, Reverb, Chan Vol, Datenrad, Mic Level, Master Volume

Schalter/Taster: Guitar Mic/Aux, Drums/Song, Inputs/Level, Settings/Tone, Steuerkreuz, Save, Tap/Tuner, Record/Overdub, Play/Stop, Undo, Modus

Besonderheiten: ca. 150 von Musikern eingespielte Endless Jams und Drum-Grooves, integrierter Tuner, 24 Minuten Looper, SD-Card-Slot

Maße: 312 x 89 x 189 BHT/mm

Gewicht: ca. 1,6 kg

Vertrieb: Line6 Europe

4 Sopwith Way

Drayton Fields Industrial Estates,

NN11 8PB Daventry, UK

www.line6.com

Preis: ca. € 380

Thomas Jeschonnek

Mic/Aux), für die Anwahl von Songs oder Drums, sowie für die Eingangslautstärke- und Tone-Settings. Das Display zeigt die ausgewählten Bereiche an, mit dem großen Datenrad kurbelt man sich ganz easy durch die entsprechenden Möglichkeiten, weiter geht's jeweils mit dem Steuerkreuz. Über Save speichert man Eigenkreationen, und mit Tap/Tuner bestimmt man entweder die Effektgeschwindigkeit oder schaltet nach längerem Drücken das eingebaute Stimmgerät ein. Alle sechs Metalltaster sind von jeweils einem gelb leuchtenden und bei FX Speed auch blinkenden Ring umgeben. Ebenfalls gelb beleuchtet sind die Felder in den Fußstastern, Play bzw. Record und Play blinken im Takt des jeweiligen Songs bzw. Drum-Grooves.

Die Bedienungsanleitung ist gut strukturiert und wie von Line6 gewohnt praxisorientiert und verständlich aufgebaut. Der JM4 Looper lässt sich intuitiv und einfach bedienen, einzig die beleuchteten Felder ober- und unterhalb des Record-Select-Tasters ganz links oben erkennt man nicht in heller Umgebung. Da wären hellere LEDs angemessener.

gitarre & bass 11.08

praxis amps & fx

Amp-Modeler, Multieffekt, Endless-Jam-/Drum-Pattern-Player und Looper in einem, womit fangen wir an? Mit der passenden Ausgangsbeschaltung! Das praktische am JM4 ist, dass das E-Gitarren-Signal separat zu einem Gitarren-Verstärker geroutet werden kann, ob es nun von einer Loop stammt, oder Live zugespielt wird. Songs bzw. Drum-Pattern und Loop-Anteile, die über den Mikro-Preamp und dessen Effekte laufen, werden ausschließlich an den Stereo-Line-Outs ausgegeben, zusammen mit eventuell am CD/mp3-Input anliegendem Einspielmaterial. Der Out-to-Amp-Ausgang wurde auf den Eingang eines Gitarren-Verstärkers hin angepasst, was Pegel, Impedanz und Frequenzgang angeht. Hier liegt

bei den Amp-Modellen jetzt auch keine Speaker- bzw. Boxen-Emulation an.

Möchte man keinen Gitarren-Verstärker anschließen, schaltet man den Output-Mode auf Normal um. Jetzt wird auch die E-Gitarre mit über die Stereo-Line-Outs ausgegeben, und vorher wiederum über die Amp- und FX-Modelle geleitet, jetzt jedoch auch über eine Speaker-Emulation. Tolle Idee, denn in dieser Konstellation lässt sich am JM4 Looper auch direkt eine Recording-Konsole oder ein Computer mit Recording-Software anschließen.

Der Amp- und Effektbereich entspricht exakt den Amps der Spider-III-Serie. Über deren Sounds und Möglichkeiten findet Ihr alles im Testbericht in Heft 12/2006. Bekanntlich klingt ein Amp-Modeler vor

dual distortion reality
STEVE'S BRAIN ON OVERDRIVE

Jemini

THE STEVE VAI SIGNATURE PEDAL
Für Steve Vai's Dual Distortion Video klicke auf: ibanez.de

Ibanez
Jemini - The Vai Sound Takes To The Floor



jedem Verstärker anders, und oft nicht optimal. Da ist halt persönliche Feineinstellung gefragt. Ein kompletter Spider-Amp mit zwölf Verstärkermodellen als Vorschaltgerät ist eine feine Sache, und wer diese virtuellen Amps nicht nutzen möchte, dreht einfach den Amp-Models-Regler ganz nach links auf Off. Dann wird dieser Bereich inklusive EQ komplett umgangen, die gelungenen Effekte jedoch nicht. Chorus, Flanger, Phaser, Tremolo, Delay, Tape Echo und Sweep Echo klingen richtig gut, ebenfalls der Stereo-Hall, der separat zum Delay dazugemischt werden kann. Dass der Chorus/Flanger-Einstellbereich wie bei der kompletten Spider-Serie fummelig klein geraten ist, daran hab auch ich mich leider mittlerweile gewöhnt.

praxis jams & drums

Tippt man einmal auf den Songs/Drum-Taster, hat man mit Datenrad und Steuerkreuz freie Wahl aus allen Songs bzw. Drum-Grooves. Der Titel wird im Display angezeigt, während automatisch das Stück kurz angespielt wird. Hat man sich für eines entschieden, startet man es mit dem Play-Fußtaster. Im Setup-Menü legt man global, aber für Songs und Drum-Grooves separat fest, ob man die Tracks von Anfang bis Ende, oder eben als Endless Jam abspielen möchte. Ein Endless Jam beginnt natürlich mit einem Intro, dann folgen in eher zufälliger Sequenz Teil A, Alternative für A, Sektion B, Alternative für B, Sektion C, sowie Fill-Ins. Das Ending hört man in diesem Fall natürlich nie. Möglich wurde das durch unmerkliches Aufteilen der Songs & Grooves in einzelne Audio-Parts, die dann vom JM4-Prozessor aneinander gereiht werden. Dieses gewiss recht aufwendige Verfahren dürfte auch ein Grund mit dafür sein, dass die ca. 70 Songs und ca. 80 Drum-Grooves ausschließlich Mono erklingen. Sie kommen aber nicht eng aus der Mitte, sondern klingen sehr füllig, breit und vor allem richtig druckvoll und „livehaftig“ in CD-Qualität! Ja, hier sind richtige Musiker am Werk, da grooven die Rhythmus-Gitarren, der Bass und die Drums, da schreit die Orgel, da wummert der Bass-Synthe. Perfekt im

Studio abgemischt, sind auch verschiedene Instrumente mit etwas Hall veredelt worden, die Drum-Grooves klingen sehr direkt, dynamisch, druckvoll und mit einer ansprechenden Prise Ambience-Reverb gewürzt. Bei den Songs steht der Buchstabe des Grundakkords mit im Display, für alle Stilrichtungen ist was dabei, wobei moderne härtere Gangarten im Vordergrund stehen.

loop, zwei, drei, vier

Man hat die Wahl: Entweder man startet Song bzw. Drum-Groove zunächst im Play-Modus und betätigt später erst mit dem Fuß die Record-Taste, oder man beginnt sofort mit der Aufnahme. Dann bekommt man einen Vorzähler zu hören und im Display zu sehen und spielt los. OK, von welchem Eingang man aufnehmen möchte, muss man wie schon erwähnt vorher einstellen. Wer einen Schnellschuss mit der E-Gitarre machen will, drückt Record und Undo gleichzeitig, und aktiviert damit die Quick-Capture-Funktion, bei der generell vom Gitarren-Eingang aufgenommen wird. Ein weiterer Kick auf Play stoppt die Aufnahme, die Loop wird sofort absolut nahtlos und ohne Holpern wiedergegeben, das hat Line6 wie gewohnt professionell gelöst.

Von jetzt an sind Overdubs möglich, auch per Mikro oder anderen Instrumenten, und misslungene Shots killt man per Undo-Clear-Funktion, der Overdub-Pegel ist einstellbar. Hat man zusätzlich zur P.A. oder Aktivmonitor(en) auch seinen Gitarren-Verstärker mit angeschlossen, und das Ausgangs-Routing wie beschrieben auf Performance gestellt, ist es besonders anfangs verblüffend, wie nicht nur das momentan auf der E-Gitarre gespielte, sondern alles was in der gerade laufenden Loop mal vom E-Gitarren-Eingang kam, vom eigenen E-Gitarren-Verstärker wiedergegeben wird, Song, Akustik-Gitarre, Gesang usw. hingegen über die P.A. oder die Aktivmonitore läuft. Für das Publikum wird es auch verblüffend bleiben, es ahnt ja kaum, dass alles diese kleine Kiste da vor den Füßen des Gitarristen verwaltet.

Der rechte Fußtaster ist programmierbar, er kann beispielsweise die Geschwindigkeit

der Loop halbieren. Auch sind Änderungen an Tempo und Tonart möglich. Da es sich jedoch bei den Songs und Drum-Grooves um Audio-Material handelt, klingen alle diese Änderungen entweder wie ein zu schnell oder zu langsam abgespieltes Tonband, bzw. bei Time-Stretchings recht unnatürlich. In diesem Fall sind Looper mit Begleit-Automatiken auf MIDI- oder Sample-Basis gegenüber dem Line6 JM4 halt im Vorteil. Eine Loop-Reverse-Play-Funktion gibt es beim JM4 nicht.

Die selbst aufgenommenen Spuranteile kann man per Save-Taste inklusive der Song- bzw. Drum-Groove-Informationen in einem der 100 Speicherplätze speichern, alle Loops zusammengerechnet dürfen es auf maximal 24 Minuten bringen. Aber per SD-Card lässt sich das Material ja auch auf einen Computer auslagern.

resümee

Es ist schon erstaunlich, wie viel dieser doch recht unscheinbar lackierte Bodentreter leistet. Er kann wie eine ganze Band klingen, Songs und Drum-Grooves sind einfach klasse, und die Loop-Möglichkeiten intuitiv und vielseitig. Die Kanal- und Ausgangs-Routings machen den JM4 extrem flexibel. Wer noch mehr über diesen interessanten Looper wissen möchte, schaut sich am besten noch den Testbericht des artverwandten Line6 Spider Jam in Ausgabe 07/2008 in Ruhe an oder probiert den JM4 Looper einfach mal selbst in Ruhe aus. ■

PLUS

- Gesamtkonzept
- Songs und Grooves
- Loop-Möglichkeiten
- Signal-Routing
- Amp- & Effektmodelle
- mechanischer Aufbau

MINUS

- Tonhöhen- und Tempo-Änderungen eng begrenzt
- Songs und Grooves nur mono